

mit dem der Verfasser im Schlußwort seines Buches das Wesen des Wunders darstellt: Es ist gleichsam ein Versuch Gottes, durch einen besonders auffallenden Erweis seiner Macht und Güte seine Braut, die Kirche als Gemeinschaft aller Erlösten, immer wieder an sich zu ziehen und Unwissende und Irrende zur früheren Treue zurückzurufen, Fernstehende aber zum Lichte und zur Wahrheit zu geleiten.

St. Pölten (NÖ.)

Dr. Karl Schmidt

Gottbekenntnisse moderner Naturforscher. Dritte, völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. (296.) Von Hubert Muschalek. Berlin 1960, Morus-Verlag. Engl. brosch. DM 13.80, Leinen DM 16.80.

Der Autor, bekannt durch seine Veröffentlichungen in Zeitschriften und das im gleichen Verlag erschienene Werk „Der Christ und die Schöpfung“, gilt als unermüdlicher Vorkämpfer gegen die Tendenzen des mechanistischen und dialektischen Materialismus. Auch das nun bereits in dritter, überarbeiteter Auflage vorgelegte Buch über „Gottbekenntnisse moderner Naturforscher“ dient dem gleichen Ziel in der geistigen Situation der Gegenwart: Überwindung des atheistischen Materialismus.

Im Zeitalter des Atoms, des Elektronenmikroskops und der Erdsatelliten öffnet sich der Menschheit des 20. Jahrhunderts der Blick in bisherige Geheimnisse des Kosmos voll Staunen und Ehrfurcht. Die alten Fragen nach dem Ursprung dieses Kosmos, nach der Entstehung des Lebens und der Herkunft des Menschen sind damit jedoch nicht gelöst, sondern noch aktueller geworden. Es gebührt dem Verfasser Dank und Anerkennung, daß er mit viel Fleiß und Sorgfalt den grundlegenden Wandel in der Naturwissenschaft der letzten Jahrzehnte von der rein materialistischen, metaphysikfeindlichen Einstellung zur zunehmenden Aufgeschlossenheit der Naturforscher für metaphysische Fragen und einer wachsenden Skepsis gegenüber dem selbstherrlichen Rationalismus aufzeigt. Ursprung, Aufbau und Ende der Welt, Wesen und Entfaltung des Lebendigen, Wesen und Ursprung des Menschen, das sind die Ansatzstellen einer fruchtbaren Begegnung von Naturwissenschaft und Theologie in der Gegenwart. Dazu führt der Autor die vielen Gottbekenntnisse führender Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts an: Astronomen, Physiker, Chemiker, Techniker; Biologen, Paläontologen, Anthropologen, Ethnologen; Ärzte. Daß der Verfasser sich dabei nicht mit einer trockenen Zitatsammlung begnügt, sondern jeweils eine kurze Einführung in Leben und Werk der einzelnen Wissenschaftler vorausschickt, gibt ihren Aussagen Leben und seinem Buch breitere Verwendungsmöglichkeit.

Weil das Buch wertvolles und interessantes Material für Unterricht und Vorträge liefert, sei gerade für diese Zwecke der Hinweis erlaubt, daß es sich hier um persönliche Gottbekenntnisse von Naturwissenschaftlern handelt, nicht aber um eigentliche Gottesbeweise, welche zu liefern nicht Aufgabe der Naturwissenschaft als solcher sein kann, wenn auch leider so manche Naturwissenschaftler noch im reinen Physikalismus steckenbleiben. Die Grenzen zwischen Naturwissenschaft und Theologie sind abgesteckt, Zielsetzung und Arbeitsmethoden verschieden. Die Theologie erwartet sich von der Naturwissenschaft kein Aufgreifen des letzten, überirdischen Geistes durch das Teleskop oder Elektronenmikroskop. Wohl aber können die staunenswerten Entdeckungen der modernen Naturwissenschaften das Material für die Basis liefern, von der aus dann die Naturphilosophie und noch mehr die Theologie die Brücke zur Transzendenz im Gottesbeweis schlagen können.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Schreiberhuber

Lexikon der christlichen Kirchen und Sekten. Unter Berücksichtigung der Missionsgesellschaften und zwischenkirchlichen Organisationen. 2 Bände. Von Johannes Gründler (XV Seiten, 1378 Spalten, 221 Seiten.) Wien-Freiburg-Basel 1961, Herder. Leinen S 440, DM/sfr 78.—.

Dieses zweibändige Lexikon, dem Kardinal Dr. König ein freundliches Geleitwort mitgegeben hat, stellt in seiner Art etwas Erstmaliges dar. Es dürfte in diesem Umfang noch nicht versucht worden sein, eine Bestandsaufnahme aller christlichen Kirchen und Sekten — zusammen etwa 2700 — durchzuführen. Der Verfasser ist Dr. juris und Bezirkshauptmann von Neunkirchen in Niederösterreich. Er hat an dem Werk mehr als 13 Jahre lang mit wahrem Bienenfleiß gearbeitet, wobei ihn nicht nur seine Frau und seine drei Kinder, sondern auch noch andere Hilfskräfte unterstützten. Er hat als Verwaltungsjurist vor allem ein Interesse an den kirchlichen Organisationsformen und faßt darum den Begriff der Sekte weniger aus der Sicht des Glaubensgutes als vielmehr vom Standpunkt der äußeren Zugehörigkeit zu einer bestimmten religiösen Gruppe auf. Darum hat er auch Missionsgesellschaften und kleinere religiöse Unternehmungen, wenn man so sagen darf, in sein Werk aufgenommen. Von manchen derselben war es nur möglich, den Namen und allenfalls die Adresse der Leitung anzugeben. Von Kirchen, die sich nach Luther benennen, zählt er alle „Evangelisch-Lutherischen Landeskirchen“ als selbständige Religionsgemeinschaften auf und kommt so auf etwa 20 im angelsächsischen Raum und auf beiläufig

ebenso viele im deutschen Sprachgebiet, ungerechnet die verschiedenen kleineren Sekten mit demselben Namen. Ebenso liegen die Dinge mit den orthodoxen Kirchen, deren es ebenfalls nahezu 20 gibt, wozu noch die zahlreichen schwärmerischen Sekten in Rußland kommen. Nach einiger Überlegung muß man aber zugeben, daß der Verfasser nicht anders handeln konnte. Hätte er die einzelnen Sekten und religiösen Genossenschaften nach dem Glaubensgut abgegrenzt und gegliedert, so wäre seine Aufgabe unlösbar geworden. Das Lexikon enthält aber auch den geschichtlichen Entwicklungsgang der alten Irrlehren des Arianismus und Nestorianismus, der in dem Werk als „ostsyrische Kirche“ erscheint, sowie die Sekten der Gnostiker, Donatisten, Monophysiten usw., die teilweise zugrunde gegangen sind oder nur mehr in spärlichen Resten weiterleben.

Der erste Teil behandelt die katholische Kirche, ihre Lehre und ihre Verfassung, wobei besonders die sogenannten Unterscheidungslehren hervorgehoben werden. Im Anschluß an die Darstellung der römisch-katholischen Kirche werden die verschiedenen unierten Kirchen der anderen Riten behandelt, deren es im ganzen 17 gibt.

Der weitaus umfangreichere zweite Teil handelt von den einzelnen nichtkatholischen Kirchen und Sekten, wobei jeweils die Leitung und deren Adresse, die Entstehungsgeschichte, Lehre und Verfassung angegeben wird, soweit sich dies alles ermitteln ließ.

Der dritte Teil bringt statistische Übersichten über alle Religionsgenossenschaften, die sich irgendwie nach Jesus Christus benennen, wobei wieder die katholische Kirche an die Spitze gestellt wird. Es wird jedesmal mitgeteilt: die mutmaßliche Zahl der Anhänger und des Personals der Leitung, ferner die Anzahl der Gottesdienststätten. Eine systematische Übersicht über die bestehenden Kirchen und Sekten, die alle mit einer bestimmten Kennzahl bezeichnet sind, erleichtert die Auffindung der betreffenden Stichwörter. Demselben Zweck dient ein Personen-, Orts- und Sachregister. Auch ein ausführlicher Literaturnachweis fehlt nicht.

Das Buch ist natürlich in erster Linie als Nachschlagwerk gedacht, aber auch die fortlaufende Lektüre ist lehrreich und fesselnd. Daß bei der Fülle des Gebotenen und bei der Neuheit des Unternehmens, beim ersten Anblich sozusagen, dort und da Ungenauigkeiten unterlaufen mußten, ist nicht zu verwundern. (Zu Spalte 8: Die Kardinäle haben schon seit 1059 und nicht erst seit 1179 das ausschließliche Recht der Papstwahl.) Es sind das aber nur unvermeidliche Unvollkommenheiten, die dem Gebrauche des Werkes keinen Eintrag tun, das sich bald als unentbehrlich erweisen wird nicht nur für den Wissenschaftsbetrieb, sondern auch für Redaktionen sowie für kirchliche und staatliche Verwaltungsstellen und Ämter.

Wer die Riesenzahl der christlichen Glaubensgemeinschaften bei der Durchsicht dieses Werkes überschaut, dem drängt sich immer wieder das Gebet auf, das der Herr am Gründonnerstag im Kreise seiner Jünger vor dem Gang auf den Ölberg gesprochen hat: *ut omnes unum sint!*

St. Pölten (NÖ.)

Dr. Karl Schmidt

Sekten, Seher und Betrüger. Von Josef Casper. (Sehen — Urteilen — Handeln, Schriften des „Volksboten“ Nr. 2.) (108.) Innsbruck-Wien-München 1960, Tyrolia-Verlag. Kart. S 24.—, DM/sfr 4.20.

Das Erscheinen dieser Schrift in zweiter, neubearbeiteter und erweiterter Auflage ist zu begrüßen. Nach allgemeinen „Vorbemerkungen“ werden die wichtigsten der bei uns tätigen Sekten behandelt. Den Schluß bildet ein Kapitel: „Wir und die Sekten.“ Die Sekten bilden heute für die Kirche eine ernste Gefahr, die nicht unterschätzt werden darf. Die notwendige Aufklärung vermittelt dieses Büchlein in sachlicher Weise und ohne häßliche Polemik.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Dogmatik

De Sacramentis in genere. Clarentius McAuliffe. (224.) St. Louis, B. Herder Book Co. Leinen geb.

Ein Handbuch der allgemeinen Sakramentenlehre für Studenten der Theologie, das sich folgendermaßen kennzeichnen läßt: Es ist in anspruchslosem und leicht faßlichem Latein geschrieben; die theologischen Begriffe werden gut analysiert und erklärt; die Beweisführung der Thesen erfolgt konzinn und einleuchtend; in den Kontroversfragen wird ein eindeutiger Standpunkt vertreten. Besonderes Augenmerk ist der spezifischen Sakramentsgnade, das heißt der Anwartschaft auf jene sakramentalen (aktualen) Gnaden, die dem Zweck der einzelnen Sakramente entsprechen, und der Ausdeutung des sakramentalen Charakters zugewendet. In der heute diskutierten Frage nach der genaueren Art der Einsetzung der Sakramente durch Christus tritt der Autor entschieden für die traditionelle Auffassung der spezifischen Einsetzung ein, ohne freilich die Gründe, die eine gewisse generische Einsetzung nahelegen, hinreichend zu